

Moorwälder gehören zu den gefährdetsten Lebensräumen

Beeinträchtigung des Medinger Gebietes ist nun abgewendet

Zur einstweiligen Sicherstellung des Naturschutzgebietes „Moorwald am Pechfluß bei Medingen“ war SZ im Gespräch mit Matthias Schrack, dem Leiter der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf.

Im Januar hat das Regierungspräsidium Dresden die einstweilige Sicherstellung des Moorwaldes am Pechfluß bei Medingen als Naturschutzgebiet verkündet. Sie waren als Projektleiter zur Prüfung der Schutzwürdigkeit tätig. Welche Veranlassung hat es für die Unterschutzstellung gegeben?

Die in der Laußnitzer Heide gelegenen Moorwälder und Waldmoore gehören bundesweit zu den gefährdetsten Lebensräumen. Ihre einstweilige Sicherstellung als NSG soll Gefährdungen durch möglichen Kiesabbau oder Entnahme zu großer Grundwassermengen abwenden. Die Folge derartiger Eingriffe wäre die unwiederbringliche Zerstörung eines in Jahrtausenden gewachsenen Moorgebietes als Lebensraum für hochspezialisierte und seltene Tiere und Pflanzen. Deshalb hat 1994 im Auftrag des Staatlichen Umweltafaches Bautzen eine Projektgruppe der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf ein Schutzwürdigkeitsgutachten mit Entwurf der Rechtsver-

ordnung und Abgrenzungsvorschlag erarbeitet. Übrigens, wir sind gern bereit, in Gemeinden, Betrieben oder Schulen über Flora und Fauna des NSG zu berichten.

Worin besteht die Schutzwürdigkeit des Gebietes?

Geschützt wird im NSG das Hydregime als Grundlage der Bewahrung eines intakten Moor- und Torfkörpers. Darin eingebettet sind Waldmoore, Sümpfe, Röhrichte, seggen- und binsenreiche Naßstandorte, Moorwälder, Quellbereiche, naturnahe und unverbaut stehende und fließende Gewässer, Verlandungsbereiche stehender Gewässer sowie höhlenreiche Einzelbäume und Altholzinseln. Das alles sind Biotope, die in Sachsen einen besonderen gesetzlichen Schutz genießen; ihre erhebliche oder nachhaltige Beeinträchtigung oder gar Zerstörung ist verboten.

Gibt es auch kulturhistorische Bezüge?

Als Elemente einer historisch wertvollen Kulturlandschaft sind außerdem die zahlreichen Sachzeugen der Forstgeschichte und der Pechsiederer/Köhlerei hervorzuheben. Dazu gehören das Schneisen- und Flügelwegsystem, das 1827 aus der Neuvermessung der Lauß-

nitzer Heide durch Wilhelm Cotta hervorging sowie die vielen Moorgräben zur Moorentwässerung und der Pechfluß mit alten Erddämmen zur Wasserrückhaltung für die ehemalige Pechhütte und Köhlerei, heute vielen als Papierfabrik Medingen bekannt.

Welche Besonderheiten zeigen Flora und Fauna im Moorwald?

Das sind vor allem die zwölf gefährdeten Pflanzengesellschaften. Hierzu gehören die Massenvorkommen der „fleischfressenden Pflanzen“ Rundblättriger Sonnentau und Wasserschlauch.

Bislang gelang der Nachweis von 77 Vogelarten, wobei die gebietscharakteristische Brutvogelgemeinschaft, darunter Waldschnepfe, Waldwasserläufer und Nachtschwalbe von besonderem Wert ist.

Im Naturschutzgebiet befinden sich Laichplätze der Knoblauchkröte, aber auch die Sonn- und Paarungsplätze sowie Jagdgebiete der geschützten Kreuzotter und Glattnatter, Waideidechse und Zauneidechse. Von 27 ermittelten Libellenarten sind 13 in Sachsen besonders gefährdet, darunter u. a. die jüngst von Sigurd Heise nachgewiesene Zweigestreifte Quelljungfer, eine Charakterart der sauberen Fließgewässer. (Fortsetzung des Gesprächs folgt.)